

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

10.6.1909 (No. 156)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Juni

№ 156

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P

Einrückungsgebühr: die gespaltene Beizeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1909

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Des Fronleichnamfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag abend.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberleutnant Hermann Guzmann im 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113 das Ritterkreuz II. Klasse Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Juni 1909 gnädigt geruht, die Finanzamtänner Julius Weigand bei der Zollverwaltung und Hermann Wagner und Ernst Landfried bei der Steuerdirektion zu Steuerinspektoren zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Kein neuer Vertrag.

SRK, Berlin, 8. Juni.

Die bevorstehende Monarchenbegegnung in den finnischen Schären hat der ausländischen Presse Veranlassung zu Betrachtungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Minderungsvertrages oder eines Neutralitätsabkommens gegeben. Nach unserer Kenntnis der Umstände ist nichts derartiges geplant. Die deutsche Politik weiß sich frei von dem Gedanken, Rußland zu neuen Abmachungen bestimmen zu wollen. Sie brüht namentlich nicht über Dinge, die mit Rußlands Pflichten gegen Frankreich oder mit russischen Rücksichten gegen England nicht zu vereinen wären. Aber die bestehenden internationalen Verbindlichkeiten können Rußland nicht hindern, gute Nachbarschaft mit den beiden anderen Kaiserreichen zu halten. In dieser Überzeugung erwarten wir von der Aussprache Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus klärende Wirkungen.

### Ein Zwischenfall.

Bei den Verhandlungen über die Aufhebung jener Bestimmungen des Artikels 29 des Berliner Vertrages, durch welche die Souveränität Montenegros bisher beschränkt wurde, sind zwischen England und der Türkei diplomatische Gegenstände entstanden. Die Türkei hat nämlich in London notifiziert, daß sie nicht ihre Zustimmung zu der von England befürworteten Aufhebung des Artikels 4 des Artikels 29 des Berliner Vertrages gebe. Durch dieses Alinea wurde bestimmt, daß Montenegro Fortifikationen an den Ufern der Bojana nicht errichten dürfe, ausgenommen solche, die in einem begrenzten Umfange für eine Lokalverteidigung für Skutari notwendig sind, und die Türkei legt Wert darauf, daß Montenegro auch weiterhin keine Fortifikationen dieser Art anlege, da sie durch dieselben ihre Grenze bedroht fühlt.

Wie es scheint, wollte man in England den Kreis der Bestimmungen, welche zugunsten Montenegros abgeändert werden sollten, weiter ziehen, als dies ursprünglich geplant war. Als die Vertragsmächte des Berliner Vertrages, der Initiative Rußlands folgend, im vergangenen April ihre Bereitwilligkeit kundgaben, jene Bestimmungen des Artikels 29 des Berliner Vertrages aufzuheben, durch welche die Souveränität Montenegros begrenzt wurde, dachte man an die Aufhebung der Alineas 5 und 7 des Artikels 29 des Berliner Vertrages. Vielleicht wollte das englische Kabinett Montenegro neuerdings seine Protektorengewinnung zeigen, als es eine kleine Grenzvorrückung vornahm und auch die Aufhebung des Alineas 4 vorschlug, mit der Begründung, daß dieses Alinea gleichen Inhalts sei mit dem Alinea 7, dessen Aufhebung Österreich-Ungarn zugestimmt hatte. Dagegen hat sich nun die Türkei gewehrt und gegen die Anregung Englands in London Protest eingelegt. Wenn es sich auch bei diesen Gegenständen nur um Fragen zweiten Ranges gehandelt hat, so sind dieselben dennoch von

Bedeutung, da sie für das Verhältnis der Türkei zu England charakteristisch sind. In jungtürkischen Kreisen war, als der reaktionäre Putch vom 13. April in Konstantinopel ausbrach, durch welchen die Jungtürken gestürzt werden sollten, die Überzeugung allgemein, daß England diesen Umsturz, der sie ihrer Macht berauben sollte, nicht ungern gesehen habe, und die Mißstimmung gegen England, welche sich nach dem Siege der Jungtürken in jungtürkischen Kreisen fühlbar machte, war auch der Grund, daß das englische Kabinett in der Kretafrage in der letzten Zeit eine Schwankung vornahm und den Anschuldigungen der Türkei sich vollständig affomodierte, um die in der letzten Zeit vielfach von England verletzten türkischen Empfindlichkeiten zu schonen. Der jetzt entstandene Gegenstand mag nicht schwerwiegend sein, dennoch zeigt er, daß zwischen England und der Türkei nicht mehr alles so ist, wie in den Tagen, als Mr. Burton in Konstantinopel von den Jungtürken gefeiert wurde.

(Das Alinea 4 des Artikels 29 des Berliner Vertrages lautet: Fortifikationen dürfen am Laufe dieses Flusses (der Bojana) nicht errichtet werden, ausgenommen solche, welche für die Lokalverteidigung von Skutari notwendig sein könnten, die sich aber nicht über eine Entfernung von sechs Kilometern von dieser Stadt erstrecken dürfen. Das Alinea 7 lautet: Die zwischen dem See und dem Ufer auf montenegrischem Gebiete gelegenen Fortifikationen müssen rasiered und es dürfen in diesem Gebiete keine neuen errichtet werden.)

### Statistik der Reichs- und Staatsfinanzen.

Das kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Die Ausgaben, Einnahmen, die wichtigeren Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden werden behandelt. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1908, für die Staatsrechnungen auf das Rechnungsjahr 1906.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 5411 Millionen Mark (darunter außerordentliche 261), für das Reich 2953 (darunter außerordentliche 265), zusammen in Reich und Bundesstaaten 8364 (darunter außerordentliche 526). Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 5387 Millionen Mark, im Reich auf 2963, zusammen in Reich und Bundesstaaten 8340 (darunter außerordentliche aus Grundbesitz, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 234 bezw. 266).

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbszweige mit 2597 bezw. 3608 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatsbahnen mit 1908 bezw. 2681. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe. Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs an Erwerbszweigen (672 bezw. 825 Millionen Mark) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraph (502 bezw. 655) und die Eisenbahnen (102 bezw. 126).

Die wichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erhoben an direkten Steuern 585, Aufwandssteuern 82, Verkehrssteuern 86 und Erbschaftsteuern 18, zusammen 771 Millionen Mark. Das Reich bezieht aus Zöllen 755, aus Aufwandssteuern 473, aus Verkehrssteuern 153 und aus der Erbschaftsteuer 42, zusammen 1423 Millionen Mark.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in bezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben überschüssigen früheren Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 766 712 ha, an Forsten 5 009 359 ha. Die Staatsbahnen repräsentieren eine Länge von 51 930 km (im Reich 1816) und ein Anlagekapital von 14 766 (im Reich 728) Millionen Mark.

Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1908 für die Bundesstaaten auf 12 930 (darunter Preußen 7619, Bayern 1795), für das Reich auf 3644 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 774 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (360) und Preußen (345).

### Parlamentarisches aus Württemberg.

— Stuttgart, 8. Juni.

Nach Mitteilungen der Regierung in der Finanzkommission der Zweiten Kammer wird der Etat des Jahres 1909 um etwa eine Million, der des Jahres 1910 um etwa 1,4 Millionen ungünstiger ausfallen, als man bisher angenommen hat; dazu kommt, daß die vorhandenen Restmittel aus der letzten zweijährigen Etatsperiode zur Deckung des Abmanqes aus dem Jahre 1908 ganz oder wenigstens zum größten Teil aufgebraucht werden. Diese unliebsamen Erscheinungen sind nicht, wie der „Beobachter“ und mit ihm die anderen Freihändler glauben, die Folge der Schutzpolitik, denn wie ein Blick auf die eng-

lischen Finanzen zeigt, steht auch England vor einem gewaltigen Defizit, und zwar Dank der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, die sich nicht auf ein Land beschränkt, sondern die ganze Weltwirtschaft beherrscht.

Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigt mit ausreichender Sicherheit, daß die industrielle Produktion auf absehbare Zeit periodischen Schwankungen unterworfen ist, daß einer Zeit der Blüte immer wieder eine Zeit des Niedergangs folgt, deren voraussichtliche Dauer auch nur annähernd nicht berechnet werden kann.

Vor derartigen Krisen kann auch der Freihandel in keiner Weise bewahren. Denn sie haben ihre Ursache in einer Überspannung der Produktion, welche mehr Güter auf den Markt wirft als dieser aufnehmen kann; und da diese Aufnahmefähigkeit eben vorher nicht ausreichend eingeschätzt werden kann, so würde die Weltwirtschaft auch bei allgemeinem Freihandel nicht ohne Krisen sein. Es liegt nun aber auf der Hand, daß die Staaten, welche ihr Steuerwesen zu einem großen Teil auf volkswirtschaftliche Erträge gegründet haben, der Rückgang des wirtschaftlichen Lebens sich auch in den staatlichen Finanzen ganz empfindlich geltend macht; die Steuern aus Einkommen, soweit sie aus der Industrie fließen, werden stets erheblich zurückgehen und vor allem werden die Einnahmen aus den wirtschaftlichen Unternehmungen der Staaten, namentlich aus den Eisenbahnen und Posten gegenüber den Zeiten der wirtschaftlichen Blüte verhältnismäßig geringe Erträge liefern. Die staatlichen Ausgaben dagegen verringern sich in unglücklichen Jahren nicht; im Gegenteil schwellen sie mitunter auf einzelnen Gebieten noch an. Es will uns scheinen, daß die staatliche Finanzpolitik sich auf solche Erscheinungen noch zu wenig eingerichtet hat, obwohl schon die biblische Erzählung von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren für alle Zeiten ein Muster vorzüglicher Finanzpolitik gegeben hat. Es ist dies umso merkwürdiger, als die Gesetzgebung z. B. für die Berufsvereinigungen und die Krankenkassen die Anlegung von Reservefonds in weitem Umfang vorschreibt. Einen bescheidenen Anfang in dieser Richtung auf dem Gebiet der staatlichen Finanzwirtschaft hat erst das Gesetz betr. die Einrichtung eines Reservefonds der Staatseisenbahnen vom 29. Juli 1899 gemacht. Man wird in dieser Richtung künftig fortschreiten müssen, wenn man die Wiederkehr der trüben finanziellen Erfahrungen der letzten Jahre verhindern will. Notwendig ist aber außerdem Festigkeit bei Regierung und Ständen gegenüber den zahllosen Forderungen, die in wirtschaftlich günstigen Jahren an den Staat gestellt werden.

Um die Einnahmen zu erhöhen, sind in der Finanzkommission manche Vorschläge gemacht worden, namentlich auch eine Erhöhung des Tarifs für die 4. Klasse. Ob man sich auf diesem Wege oder durch eine allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer oder durch eine Verbindung beider Maßregeln helfen wird, steht heute noch nicht fest. Es wäre aber wünschenswert, daß sich allmählich die Überzeugung Bahn brähe, daß Württemberg für eine selbstständige Tarifpolitik zu klein ist. Man hat namentlich früher den Fehler gemacht, den Wert des württembergischen Postreservats durch niedrige Tarife leuchten zu lassen, ein Luxus, der aus dem Bedürfnis nach Rechtfertigung dieses Reservats entsprungen ist, niemals aber durch die finanzielle Lage gerechtfertigt war.

Übrigens könnte viel Geld auch durch geschäftsmäßigere Arbeit im Landtag und in der Verwaltung erspart werden. In letzterer Beziehung haben wir schon früher manche Maßregeln besprochen, und die Regierung hat ja auch eine umfassende Prüfung, wie die Geschäfte vereinfacht werden können, bereits begonnen. Dagegen hat der Landtag auch in der verflochtenen Tagung zuviel Zeit auf die Kritik von Kleinigkeiten, die in die Kommissionen gehören, verwendet; er kümmert sich allzubiell um Dinge, die in das Gebiet der Reichsgesetzgebung gehören, und zwar zu Zeiten, wo an deren reichsgesetzliche Regelung gar nicht zu denken ist. Derartige Dinge aber sind nicht minder schlimm, als bürokratische Umständlichkeit und Kleinigkeit främerei.

### Die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft.

(Telegramme.)

Dresden, 9. Juni. In der Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde nach Erledigung innerer geschäftlicher Fragen einstimmig unter Händeklatschen

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Präsidenten wiedergewählt und zum geschäftsführenden Vizepräsidenten Wirtl. Geh. Rat kaiserl. Votischer a. D. Dr. von Solleben.

Dresden, 9. Juni. Heute vormittag nahm unter Leitung des Präsidenten Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft ihren Anfang. Anwesend waren die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Um 10 Uhr erschien Seine Majestät König Friedrich August. Der Herzog-Regent hob in seiner herzlichen Eröffnungsrede hervor, daß in den Abteilungen der Gesellschaft reges Leben herrsche und der koloniale Gedanke im deutschen Volke immer mehr um sich greife. Redner gedachte der Enthüllung des Bismarckdenkmals in Dar-es-Salaam und anderer Vorgänge in den Kolonien und hieß zum Schluß alle erschienenen Gäste herzlich willkommen. Nachdem noch die Präsidentin des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft die Versammlung begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Jahresbericht für 1908 ist hervorzuheben, daß die Zahl der Mitglieder auf 38509 von 36956 im Vorjahre gestiegen ist und sich die Zahl der Abteilungen um 13 erhöht hat. An Seine Majestät den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

### Das Ende der Unruhen auf Samoa.

(Telegramm.)

Berlin, 9. Juni. Vizeadmiral Götter, der aus Anlaß der Unruhen mit dem Kreuzergeschwader nach Samoa entsandt wurde, sandte einen Bericht, wonach nach den administrativen Maßnahmen des Gouverneurs das Erscheinen des Geschwaders eine tiefgehende Wirkung ausgeübt hat und die meisten Häuptlinge dem Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Streites haben, so daß ein Bürgerkrieg vollständig vermieden ist. Der Admiral hat im Namen des Kaisers eine Bekanntmachung an die aufständischen Häuptlinge erlassen, worin den Aufständischen von Samoa Vergebung zugesagt wird, falls sie sich ergeben und ihr Anführer Lauaki sich mit seinen Anhängern zur Bestrafung stellt. In der Tat stellte sich Lauaki nach der ihm gestellten Frist am 1. April mit sechs Häuptlingen. Zwei weitere Häuptlinge wurden in Gewahrsam gebracht. Damit sind die Unruhen auf Samoa vollständig unterdrückt. Der Admiral betont ferner, daß die Unruhen im entferntesten nicht gegen den Gouverneur gerichtet waren. Es gebe keinen besseren Beweis für das Ansehen Dr. Sols, als daß er Lauaki und dessen 800 Anhänger vor Apia allein entgegentrat, ihn abfangte und ihm seine Kriegserklärung zerriß, worin die Fäulnis warf und ihn dadurch zur Umkehr bewogte. Er wandte damit unermesslichen Ansehens von Apia und der Kolonie ab.

### Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 9. Juni. Unter dem Vorherrschaft des Großwesirs fand auf der Pforte ein Ministerrat statt, an welchem Scheffet Pascha, sowie die Minister des Innern, des Auswärtigen, des Krieges und der Marine teilnahmen. Wie verlautet, stand die Kretafrage zur Beratung.

Konstantinopel, 9. Juni. Der deutsche Votischer Freiherr Marschall von Bieberstein hat heute einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Seine Vertretung übernimmt Votischer Rat von Miquel.

Paris, 9. Juni. Der frühere französische Votischer in Konstantinopel, Constantin, sagte zu einem Redakteur des „Petit Parisien“: Er glaube, daß die Stellung Frankreichs in der Türkei eine gute sei. England habe an Boden verloren. Deutschland habe geschickt manövriert und habe seine frühere Stellung wieder gewonnen.

### Die kretische Frage.

Paris, 9. Juni. Der Agence Havas wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Türkei die Mächte aufgefordert hat, verläufig noch die internationalen Truppenkontingente in Kreta zu belassen. Bei der Nennung Kretas durch die Truppen würde die Türkei sich das Recht vorbehalten, keinerlei Verletzungen des gouvernementalen status quo, wie sie solche seit der Erklärung der Angliederung an Griechenland gebildet hat, mehr zuzulassen, und somit auf den vorübergehenden Stand der Dinge zurückzukommen. Aus London wird der „Agence Havas“ gemeldet, die vier Schutzmächte hätten noch keinerlei Entscheidung getroffen, um im Falle der Nennung Kretas durch die internationalen Truppen den Schutz der ottomanischen Flagge sicher zu stellen.

St. Petersburg, 9. Juni. „Slowo“ erfährt von unrichtiger Seite, die Schutzmächte hätten auf Initiative Russlands beschlossen, ihre Truppen nicht von Kreta zurückzuführen.

### Megeleien in Kleinasien.

Aleppo, 9. Juni. Das scharfe Vorgehen der türkischen Behörden in Adana, wo 12 Mädelstüben, darunter 6 Armenier, gefangen wurden, wurde vom Vöbel, der zwischen dem Golf und dem Gebirge nördlich und östlich von Alexandrette wohnt, mit dem angeordneten Gemeinheitswort beantwortet. Etwa 100 Personen sind bei den neuen Mafafres umgekommen.

Konstantinopel, 9. Juni. Durch ein Trade des Sultans sind 15 Urteile des Kriegsgerichts in Adana, welche 9 Mohammedaner und 6 Armenier betreffen, bestätigt worden. Es soll Vorfrage getroffen werden, damit bei Vollstreckung der Urteile keine Unruhen vorkommen.

### Militärisches.

Englische Flotte.

London, 7. Juni. Die für Dundee projektierte Unterseebootbasis wird, wie man uns aus London berichtet, bedeutender sein, als angenommen wurde. Als Stationschiff soll die „Vulcan“ dienen, welche schon 1889 als Torpedo-Depotschiff fertig gestellt wurde. Sie hat ein Displacement von 6620 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 20 Knoten und eine Armierung von acht 12-Zentimeter-Geschützen, sowie sechs Torpedo-Rohren. Sie war bisher Depotschiff für Zerstörer der Mittelmeerflotte. Ihr Geschwertschiff ist angeht ihres Alters Null. Dem Vernehmen nach sollen ihr aber nicht nur die sechs in der letzten Zeit bei Vickers vollendeten Unterseeboote „C 21“ bis „C 26“, sondern auch die in der Admiralitätsverft von Chatham vollendeten „C 17“ und „C 18“ und die ebenfalls noch in diesem Jahre zu vollendenden „C 19“

und „C 20“ zugeteilt werden, so daß die neue Basis zehn Unterseeboote erhalten dürfte. Diese Boote sind die stärksten, welche bisher vollendet wurden und ihr Aktionsradius reicht von Sheerness bis nach Gibraltar, mithin auch bequem über die Nordsee bis zur deutschen Küste, an dieser entlang und zurück. Sie haben, untergetaucht, ein Displacement von 321 Tonnen und sind 135 Fuß lang. Ihre Maschinen können 600 Pferdekraft entwickeln und damit eine Geschwindigkeit von 13 Knoten an der Oberfläche verleihen. Die Geschwindigkeit unter Wasser beträgt 9 Knoten. Sie können 15 Tonnen Gasolin mit sich führen. Die Armierung besteht aus zwei Torpedorohren. — Die Admiralität hat die Stationierung eines Wachtschiffes am Eingang des Firth of Forth beschlossen und zu diesem Zwecke das bisherige Artillerie-Schulschiff „Trasfalga“ bestimmt, welches als Schlachtschiff erster Klasse erbaut, aber schon vor 22 Jahren vom Stapel gelassen worden ist.

(Telegramm.)

London, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Pressekongresses hielt Staatssekretär Sir Edward Grey eine Rede, in der er die Aufrechterhaltung des Flottenstandards als wichtigste Frage nicht nur für die Engländer in der Heimat, sondern auch für alle überseeischen Besitzungen mit Selbstverwaltung bezeichnete. Seine ganze Politik gehe dahin, daß Reich zu konsolidieren, zu entwickeln und Streitigkeiten mit anderen Nationen soviel als möglich zu vermeiden. Die Presse könne viel zur Förderung dieser Bestrebungen, das Reich zu stärken und ihm den Frieden zu erhalten, beitragen. Er wolle auf die erst am Samstag von Lord Rosebery gehaltenen Rede hinweisen, von der er jedes Wort unterschreibe.

Der Staatssekretär führte sodann weiter aus, daß in der auswärtigen Politik zurzeit zwar kein stürmisches Wetter herrsche, daß aber infolge der außerordentlichen Küstungsausgaben sich eine Schwüle bemerkbar mache. Die Wichtigkeit dieser Ausgaben darf nicht überschätzt werden, fuhr Redner fort, doch sollten Sie heutzutage erkennen, wie bewußt wir uns dieser Lasten sind, daß wir bei weitem zu viel auf dem Spiele stehen haben, als daß wir gestatten könnten, daß wir mit unseren Flottenausgaben ins Hintertreffen geraten, wie groß auch die Lasten sein mögen, die sie uns auferlegen.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Juni.

Ihre Königlichen Hohheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern abend im Großherzoglichen Palais in Freiburg einen Fackelzug der Studentenschaft entgegen.

Heute vormittag besuchten Höchstdieselben die Ausstellung des Freiburger Kunstvereins.

Heute nachmittag 1/2 Uhr reisten die Großherzoglichen Herrschaften von Freiburg nach Baden zum Besuch bei Ihrer königlichen Hohheit der Großherzogin Luise. Die Rückkehr nach Karlsruhe wird heute abend erfolgen.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstantin. Staatsmäßig angestellt ist die Telegraphenhilfin Rüdiger.

Verstet ist der Postverwalter Keller von Birkendorf nach Aengstlich.

(Großherzogliches Hoftheater.) Während die ganze gebildete Welt mit Teilnahme die Berichte über die Erkrankung des 77jährigen Björnson verfolgt, hat unser Theaterpublikum gestern besonderen Anlaß gehabt, des Dichters zu gedenken. Nach langer Pause hat ihn die Theaterleitung in dem seiner Zeit sehr erfolgreichen Lustspiel „Geographie und Liebe“ wieder auf unsere Bühne gebracht. Der „große Göttermann Norwegens“, der einflussreiche Politiker und Volksredner, der Redakteur und Publizist, der unermüdet mit jugendlichem Enthusiasmus für alle Volksideale kämpfte, der als Erzähler und Novellist sein Heimatland der übrigen Kulturwelt näher gebracht hat, ist kein Dramatiker, wie Björn, dessen eigenste Kunstform das Drama war. Die Siderheit und Klarheit Björns in der Erfassung und Behandlung der Probleme, wie auch Björns glänzende Technik, hat er nicht erreicht; aber doch haben seine vielen Theaterstücke, denen er sich in seinem menschenfreundlichen Streben, zu erziehen, zu fördern, anzuregen, und in der Erkenntnis des Einflusses der Schaubühne auf die Massen, immer wieder zuwenden, eine tiefgehende Wirkung auf das Publikum ausgeübt, weil sie durch die Vorzüge eines optimistisch temperamentvollen Empfindens, wie auch durch Gedankenreichtum, lebhaftes Phantasie und kluge Beobachtungsumfang ausgezeichnet sind. Das Lustspiel „Geographie und Liebe“, das in der Mitte der 80er Jahre entstand, gibt eine launige Satire auf den nörgehenden Gelehrtelegismus, sowie eine recht burleske Schilderung der Sehnsucht und der Leiden des von Weib und Kind verlassenen Ehemanns. Der erste Akt bringt einen leichtfüßigen, anregenden Dialog und allerlei lehrreiche geistvolle Betrachtungen, dann bleibt der Björnson zu fest an der teils recht originellen Charakterzeichnung seines Professor Tjogesen hängen, alle übrigen Personen treten ganz zurück und nur Tjogesen agiert auf der Bühne mit seinen Redeleien, bis er schließlich in eine halb sentimentale, halb komische Gelehrtenparodie ausartet. Professor Tjogesen ist ganz Geographie, seine Tochter Selga, ein Waiskind, der verbotene Liebe liebt, im übrigen aber nur eine nette Nebenrolle spielt, spricht immer von Liebe, daher der Name des Stückes. Dem Professor Tjogesen steht in Professor Turman ein lediger Gelehrter gegenüber, der in seiner verdächtig auf den leicht erregbaren Tjogesen einwirkt. Die unbedeutende, aber herzensgute Frau Tjogesen, die elegante Huguette von Birk, die die vorkommenden Erscheinungen sehr geistreich auf ihren Weg zu bringen weiß, die teils duldende, teils keifende Malla Nambed, der sich amüßig, nichtslagende Maler Semning und das brave Dienstmädchen Ane, bilden den übrigen Personenstand des Lustspiels, das gestern hier unter Herrn Kienichers Leitung eine vortreffliche Aufführung erfuhr. Besonders Herr Dapper charakterisierte

als Tjogesen außerordentlich wirksam das eigenartige Gemisch von gemüthlicher quaterziger Lebhaftigkeit und gefährlich nervöser Nörgelei. Sehr anmutig und sicher trat Frau Semning in der Rolle der ähnen Frau Römer auf, Frl. Frauendorfer (Frau Tjogesen), Frau Bir (Malla Nambed), Fräulein Müller (Selga), Frl. Genter (Ane) sowie Herr Wassermann als maßvoller Frauenfeind Turman und Herr Laumbach als Maler Semning taten das Ihrige zu einem guten, einheitlichen Zusammenwirken. Das Publikum nahm besonders die beiden ersten Akte mit sehr dankbarem und lebhaftem Beifall auf.

In der am Donnerstag den 10. Juni abends 1/2 Uhr stattfindenden Aufführung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ wird Herr Fritsch Krostorf vom Stadttheater in Breslau die Partie des Tristan singen. Für hier sind außerdem neu: Frau Hofmann-Wieland als Isolde, Fräulein Bruntsch als Brangäne, Herr Schüller als Melot und Herr Bodenmüller als Steuermann, während wie früher Herr Wittner den Kurwenal, Herr Erl den Hirten und Herr Keller den König Marke darstellen wird. Herr Buschard, der den jungen Seemann singt, führt zugleich die Regie; musikalischer Leiter ist Herr Dr. Köhler.

(Vom Badischen Frauenverein.) Seit 1. April 1885 ist Frau Katharina Dieß geb. Schmitt We. Durladerstraße Nr. 63 in der Volkstraße der Ritterstraße als Beisitzerin angestellt. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Badischen Frauenvereins haben Ihre königliche Hohheit Großherzogin Luise der Genannten das silberne Ehrenkreuz für langjährige treue Dienste allergnädigst verliehen. Das Komitee der Volksküche hat das Ehrenkreuz am 9. Juni in feierlicher Weise überreicht.

(Waldfest der Buchdrucker.) Die Karlsruhe Buchdrucker halten morgen Donnerstag (Fronleichnam) ihr Waldfest im Auer Wald ab, und zwar an der Volkswirtschaftsstraße (vom Durlader Tor und von der Südstadt durch die Wiesenstraße in etwa 20 Minuten erreichbar). Neben den üblichen Spielen sorgt eine Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 50 (Schotte) für die nötige Unterhaltung.

(Kunstnotiz.) Der ehemalige jugendliche Liebhaber unserer Hofbühne, der Tenorist Paul Seidler, der seine gefangene Ausbildung beim Gefangenenchor Jacques Stückgold erhalten hat, ist nach großen Erfolgen am Züricher Stadttheater vom Dresdener Hoftheater eingeladen worden, mit unterlegtem Kontrakt bei einer Wage von 15 000 M. in einigen großen Tenorrollen zu gastieren.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 8. d. M., kurz vor 12 Uhr, kam der 23 Jahre alte Metzgebürsche F. L. aus Flehingen, der bis zum 1. d. hier in Stellung war, auf die Polizeiwache am Mühlbühlertor und machte die Anzeige, er sei abends 6 Uhr mit einem Fahrrad von hier nach Rastatt gefahren, um dort einen Abfahrsbesuch zu machen, da er von hier abreisen wollte. Auf dem Rückwege, etwa um 10 1/2 Uhr, sei er auf der Landstraße, Gemarkung Egenstein, von zwei Unbekannten, die ihre Gesichter mit Tüchern verhüllt hatten, angehalten worden. Einer von ihnen habe sechs Schüsse aus einem Revolver auf ihn abgegeben und ihn dadurch an der Waise, der rechten Schläfe und über dem linken Ohr so schwer verletzt, daß er über eine Stunde bewußtlos liegen geblieben sei. Als er wieder zu sich kam, habe er eine Kerze angezündet, sein Fahrrad, seine Zoppe, sein leeres Portemonnaie und 86 Pfennige zertrümmert auf dem Boden liegend gefunden, während ihm 40 M. geraubt waren. Daraufhin habe er sich aufgerafft und sei hierher gefahren. Der Verlesene wurde, nachdem er Anzeige erstattet, in das Diafonischehaus verbracht. Die Erhebungen haben bis jetzt ergeben, daß der angeblich Verursacher ein aufgeregter Mensch und zeitweise nicht recht bei Sinnen ist. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt und es erscheint kaum wahrscheinlich, daß hier ein Verbrecher Dritter vorliegt, wenigstens haben die mit allem Nachdruck betriebenen Fährtenungen bis jetzt keine Anhaltspunkte dafür ergeben. — Aus einem Hausgange in der Karlsriedstraße hat ein Unbekannter ein Fahrrad im Werte von 100 M.

S. Mannheim, 8. Juni. Die militärischen Vereine ziehen alljährlich an Allerheiligen auf den Friedhof und veranstalten an den reich geschmückten Gräbern der hier ihren Wunden erlegenen französischen Krieger eine Gedächtnisfeier. Den französischen Konsul Fradere-Miquel, der dieser Feier zum ersten Mal im Jahre 1906 beizuwohnte, hat dieser pietätvolle Akt so tief gerührt, daß er den französischen Minister des Auswärtigen, Richon, beauftragte, den Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Militärverbandes, Herrn Direktor Dr. Plum, zum „Officier de l'ordre national de l'Instruction Republique“ zu ernennen. Am Samstag abend bestellte der Konsul Herrn Dr. Plum die letzte Auszeichnung persönlich an die Brust, wobei er als ehemaliger Teilnehmer an deutsch-französischen Kriegen der Hoffnung Ausdruck gab, daß beide Länder für alle Zeiten von blutigen Kämpfen verschont bleiben möchten und daß es nur ideale, für beide Teile gleich nützliche Kämpfe geben möge. Die Fortschritt und Wohlstand bringen. Tragen Sie, so schloß der Konsul, die französische Auszeichnung als Andenken an jene für ihr Vaterland gestorbenen, in Mannheim ruhenden französischen Soldaten, als Anzeichen und Beweis der Angehörigen unserer Väter, als einen Ausdruck des Dankes für Ihre und Ihrer Vereine pietätvolle Gedenkung. Sein Hoch galt dem Gelehrten, der dieser Ehre für die Auszeichnung dankte, die nicht nur ihm, sondern den Mitgliefern aller militärischen Vereine gelte. Der 2. Vorsitzende, Herr Bezirksleiter Dr. Plum, feierte das Vaterland des Konsuls; denn wurde in die Tagesordnung der Vereinsversammlung eingetretet, die der Vorsitzende in Gegenwart des Konsuls mit einem lehrreichen Vortrage über die Entwicklung der allgemeinen Wehrpflicht eröffnete.

w. Heidelberg, 9. Juni. Der Seismograph auf der Königstuhlhöhe verzeichnete gestern früh ein starkes Fernbeben, welches um 7 Uhr einsetzte und um 7 Uhr 42 Minuten seinen Höhepunkt erreichte.

o. c. Offenbura, 8. Juni. Diese Nacht brach in der hiesigen Spinnerei und Weberei Grobseuer aus. Die Ursache des Brandes war Heißlaufen einer Maschine. Die Feuerwehre konnte sich nur darauf beschränken, die Nebengebäude zu schützen. Trotz des gemäßigten Flammenmeeres gelang es, die östlich am Brandherd befindliche Weberei zu retten. Glücklichweise konnten sich die Arbeiter aus der Fabrik rechtzeitig retten. 40 000 Spindeln sind zerstört. Der Schaden wird auf ca. 670 000 M. geschätzt. Mehrere Versicherungsgesellschaften sind beteiligt. Die 140 beschäftigten Arbeiter werden nicht entlassen, sondern anderweitig untergebracht. Die Direktion hofft, den vollen Betrieb im Winter wieder aufnehmen zu können.

W. vom Bodensee, 7. Juni. Herr Oberarzt Dr. Reissel, welcher seit einer Reihe von Jahren als Mitglied der medizinischen Fakultät zu Freiburg erfolgreich gewirkt, wird am 20. Juni seinen Dienst am städtischen Krankenhaus zu Konstanz antreten. — Weiter fand in Singen die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Högausangerbundes statt und war die Teilnahme von nah und fern eine sehr zahlreiche. In der Festhalle wurde der Wettstreit mit Ansprachen eröffnet. An den Gesamtschören beteiligten sich etwa 1500 Sängere. Preisgetönt lebten die vier Konstanzer Gesangsbereine, die sich am Wettstreit in Singen beteiligt, mittels Ertragsges von da zurück. Besonders gut schnitt der Bodan ab: bei scharfer Konkurrenz errang er sich im Kunstgesang den allerersten Preis. — Der Gangettsang im Bodensee war in der letzten Zeit sehr ergüßig. Es wurden erhebliche Fänge gemacht, wie sie seit Jahren nicht da waren. Vom 15. Juni bis 1. Oktober kommt die Zugarrufscherei wieder zu Recht.



**Danksagung.**  
Für die Teilnahme an  
unserm Leid um die treue  
Gattin und Mutter  
**Sophie  
Schumacher**  
danken — nur auf diesem  
Wege — herzlich allen  
Lörrach, den 8. Juni 1909.  
**Die Hinterbliebenen.**  
Z.864

**Rabattmarken**  
**Rohrplatten  
Pappelholz-  
koffer  
Kaiserkoffer  
Damenhut-  
koffer** 3.473  
**Handkoffer  
Handtaschen**  
Reparaturen schnellstens  
**Kofferfabrik  
Eduard Müller,**  
Hoflieferant  
**49 Waldstrasse 49**  
Tel. 2165

**I. Karlsruher Kynologen-Klub**  
Unter dem Protektorat I. K. H. der Großherzogin Luise von Baden  
Samstag den 12. und Sonntag den 13. Juni  
jeweils nachmittags von 1/2 4 Uhr ab  
auf der **Radrennbahn** an der Durlacher-Allee (Haltestelle  
der elektrischen Straßenbahn)  
**Vorführung von Polizeihunden**  
Vorführende: Polizeikommissär **Jurisch** aus Iserlohn  
Schutzmann **Schlipphacke** aus Pforzheim  
Eintrittspreise:  
Samstag: Gedeckte Tribüne M. 3.—, Sitzplatz M. 2.—,  
Stehplatz M. 1.—  
Sonntag: Gedeckte Tribüne M. 1.50, Sitzplatz M. 1.—,  
Stehplatz M. —.50  
Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte  
Sämtliche Sitzplätze sind numeriert  
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet  
Freitag den 11. Juni, abends 8 Uhr, im großen **Rathausaale**  
Vortrag der Herren **Polizeiinspektor Meyer** aus Hagen und  
**Polizeikommissär Jurisch** aus Iserlohn über **Das Wesen der**  
**Polizeihunde und ihre Nützlichkeit.** Eintritt frei.  
3.856

**Ferd. Antoni  
Bad. Hoch-  
bauverwaltung**  
Preis eleg. gebunden M. 9.50  
*Dieser Modernismus  
in der Auffassung des  
komplizierten Beamten-  
apparates und auch  
das warme soziale Emp-  
finden, mit welchem der  
Ausgleich der Interessen  
des gewerblichen Mittel-  
standes und der Steuer-  
zahler zum Leitmotiv der  
neuen Organisation er-  
hoben wird, gereichen  
dem Verfasser wie dem  
Ministerium und dem  
Land, dem er dient, zur  
Ehre. So schreibt die  
Zeitschrift für Geschichte  
der Architektur über  
das Werk.* \* \* \* \* \*

Verlangen Sie sofort  
ausführlichen Prospekt  
v. Verlag der G. Braun-  
schen Hofbuchdruckerei,  
Karlsruhe in Baden.

**Deutscher Frauenverein  
vom Roten Kreuz für die Kolonien**  
Badischer Landesverband  
unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin  
von Baden  
Abteilung Karlsruhe  
Samstag den 12. Juni d. Js.  
**Sommerfest**  
im Stadtgarten  
zugunsten des **Hilda-Krankenhaus**es in **Manenguba**  
(Kamerun)  
Beginn 5 Uhr, Ende 12 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung ohne  
Änderung des Programms in der Festhalle statt.  
**Programm**  
5 bis 7 Uhr: **Promenade-Konzert**, ausgeführt von der Kapelle  
des Badischen Leibgrenadier-Regiments  
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors **A. Boettige**.  
7 Uhr: Im kleinen Festhallsaal: **Erste Aufführung des  
Harlekin-Cheaters** („lebensechtiger Schauspiel  
außerordentlich theatralischer Lustbarkeit“) unter  
Leitung des Hofschauspielers **Felix Krone**.  
8 bis 9 Uhr: **Fortsetzung des Konzerts** und Einzug des  
Bürgermeisters von Manenguba (Kamerun).  
9 Uhr: **Zweite Aufführung des Harlekin-Cheaters** im  
kleinen Festhallsaal.  
1/2 10 Uhr: Verkündigung des Urteils des Preisgerichts der  
**Damenhut-Konkurrenz**.  
1/2 10 bis 12 Uhr: **Kinematographische Vorstellungen** des hiesigen  
**Residententheaters** im kleinen Festhallsaal.  
Tanzt mit **Fackelpolonnais**, Beleuchtung des Stadt-  
garten-Sees etc.  
Während der Zeit von 5 bis 9 Uhr werden in einem refer-  
vierten Teile des Gartens (nördlich vom Musikpavillon) durch  
Damen des Vorstandes **Tee und Mokka** nebst Gebäck und Eis  
verabreicht werden. Außerdem sind in der Festhütte beim  
Tanz- und Spielplatz **Schaumweine und Boute** in Gläsern  
und Flaschen erhältlich.  
Verkauf von **Erzeugnissen aus unseren Kolonien**,  
sowie von **Blumen** in besonderen Buden auf dem Festplatze.  
**Schießstand** der echten Rillertaler Bergschützen-Gesellschaft. **Große  
Combola**. **Deutsches Ringwurfspiel** ohne Nieten. **Spielplatz**  
für kleine und große Kinder, mit Schaufeln, Ringlauf, Wippen usw.  
**Bootsfahrten** auf dem See. **Camera obscura**.  
Die Damen werden gebeten, sich möglichst zahlreich an einer **Hut-  
Konkurrenz** zu beteiligen, für welche wertvolle Preise von hiesigen  
Künstlern und Kunstfreunden gestiftet worden sind.  
Das Preisgericht waltet im stillen. Z.623  
Die Verpflegung (Speisen und Getränke) ruht in den Händen des  
Pächters der Stadtgartenrestauration. Der Vorstand erhebt mit Ge-  
nehmigung des Stadtrates zugunsten des wohltätigen Zweckes einen  
geringen **Aufschlag** auf sämtliche Speisen und Getränke, ebenso auch  
auf das **Abendessen**, welches beliebig von 7 bis 10 Uhr, aber **nur**  
gegen vorher gelöste **Konkurrenz** (Preis 3 Mark) verabreicht wird.  
Vorverkauf derselben in der **Vielefeldschen Hofbuchhandlung** sowie  
in den **Hofmusikalienhandlungen** von **Doert und Kunz**.  
**Eintrittspreis: 1 Mark** (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte).  
Für die Abonnenten des Stadtgartens **80 Pfennig**.  
**Der Vorstand.**

**Kunstgewerbehaus  
C. F. Otto Müller**  
Kaiserstrasse 138 Karlsruhe i. B.  
**Ausstellung**  
von **Veranda- und Gartenmöbeln**, Gartenschmuck etc.  
unter Leitung von  
Professor **Ule** und **Hellmut Eichrodt**  
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends  
Sonntags geschlossen  
Eintritt frei  
Dauer: 15. Mai bis 15. Juni  
3.342

**Weinhandlung  
J. Möloth „zum Krokodil“**  
Tisch- und Flaschenweine  
in allen Preislagen  
Waldstr. 63 KARLSRUHE Telephon 104

**Kassenschränke**  
feuer-, fall- und diebstahlfest, in jeder Form  
und Größe, bestes Fabrikat, empfiehlt  
**Lahrer Kassenschrankfabrik von  
Hermann Sierferle**, Lahr.  
Gold-Medaille. Preisl. gratis.  
**Patentanwaltsbureau Karlsruhe**  
**C. Kleyer**,  
Kriegstraße 77 Telephon 1303

**Schönwald**  
1000 Meter ü. d. M. Station **Triberg**, 1/2 Stunde oberhalb der berühmten Wasser-  
fälle. — **Prachtvoller Höhenluftkurort und Sommerfrische** im **Bad Schwarzwald**.  
Kräftige, anregende Gebirgsluft. Z.716  
**Hotel u. Kurhaus Schönwald.**  
Massiver Bau, elektr. Licht und Dampfheizung im ganzen Hotel. Grossartige eigene  
Hochwäldungen. Gedeckte Veranden. Terrassen. Mahlzeiten an kleinen Tischen  
serviert. Parkanlagen. Tennis und Krocket. Kinderspielplatz. Ill. Prospekt durch  
Inh. **L. Wirthle**.

**Gebr. Ettliger** Hof-  
lieferanten  
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 528  
**Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen**  
Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickereien  
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern  
Neue Abteilungen für  
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke  
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :  
**Sonderzug nach Berlin,  
Hamburg und Bremen.**  
Sonntag, 4. Juli d. J. wird ein  
Sonderzug von **Basel Bad. Bahnhof**  
nach **Berlin, Hamburg und Bremen**  
über **Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt**  
abgehen, zu dem im Preis sehr er-  
mäßigte, 2 Monate gültige Rückfahr-  
karten ausgegeben werden. Näheres  
ist aus den auf den badischen Stationen  
und in den Auskunfts-Bureaus aus-  
hängenden Uebersichten zu ersehen.  
Karlsruhe, den 7. Juni 1909. 3894  
Großh. Generaldirektion  
der Badischen Staatseisenbahnen.

**Berthold - Apotheke**  
Straßenbahnhaltestelle: Parkstraße  
**Karlsruhe i. B.**  
Rintheimerstrasse 1 Telephon 2686  
**Josef Becker**  
3.861.5.1

**Leitfaden der  
Badische Geschichte Badischen Geschichte**  
von  
**Dr. W. Martens**  
Gymnasiumsdirktor in **Donauwörthingen**  
Preis gebd. M. 3.—  
von  
**Dr. W. Martens**  
Gymnasiumsdirktor in **Donauwörthingen**  
Preis kart. M. 1.20  
Die Werke möchten sowohl der Schule als auch der Familie dienen  
und durch angenehme Belehrung über die Vergangenheit des ganzen  
badischen Landes zum Verständnis der gegenwärtigen Zustände und  
zur Stärkung des vaterländischen Empfindens beitragen.  
Verlag der **G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.**